

CARSHARING - INTERVIEWS MIT KAI SONNTAG (GREENCITY) UND MATTHIAS HOENE (ZEBRAMOBIL)

📅 25 Oct. 2011 👤 Julia Karzel 📍 Biosphäre, Biosphäre, Nachhaltige Projekte, Schaufenster



Interview – Kai Sonntag (Mobilitätsexperte des Greencity e.V.):



Biorama: Das Car Sharing Modell gibt es doch schon seit längerer Zeit. Wieso ist es noch nicht populärer geworden? Was ist der Unterschied zu Mietautos?

Kai Sonntag: Die Bewegung ist tatsächlich nicht ganz neu, aber Car Sharing ist ganz bewusst nicht die flexibelste Art der Fortbewegung, denn der ganze Gedanke der Automobilnutzung soll in Frage gestellt werden. Im Unterschied zum Modell des Mietautos, ist Car Sharing dezentral. Die Car Sharing Stationen sind in der Nähe von Wohngebieten oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Mit dem öffentlichen Verkehr wird überhaupt eng zusammengearbeitet.

Warum springen Automobilunternehmen auf den Carsharing-Zug auf, obwohl das eigentlich nicht besonders gewinnbringend für sie ist?

Früher war Car Sharing ja mehr so eine Sache der Umweltaktivisten, aber mittlerweile haben auch Automobilhersteller erkannt, dass vor allem bei der jüngeren Bevölkerung nicht mehr der Autobesitz und das damit verbundene Statussymbol im Vordergrund steht, sondern der Nutzen des Fahrzeugs, genauso wie die positive Umweltwirkung. Ein Car Sharing Fahrzeug ersetzt im Schnitt 4-8 PKWs, das betrifft dann natürlich auch die Wagen der Konkurrenz.

the place since 2008, and before then incidents only numbering one a year.
Why? Share the roads, people.

- Another glimpse of the future (perhaps; longer-range) at [CarBodyDesign](#): Holistica, a series of personal mobility concepts based around health and well-being, including an advanced skateboard, a surfboard-type device and a buggy using 'vector thrusting'. These, the work of Art Center Pasadena graduate Eric Miller, incorporate ideas from the world of robotics and aerospace; interesting thing is that the project was aided by Dassault Systems. Miller's now "working with several automotive companies who seek to diversify their business with alternative mobility solutions", says CBD.

Gibt es Ansätze Car Sharing mit Elektroautos anzubieten?

Ja, die gibt es. Die Deutschen Bahnen bieten beispielsweise auf ihrer Car Sharing Plattform in einigen deutschen Städten [e-Flinkster](#), einen Car Sharing Dienst für Elektroautos, an. Das Problem, das sich jedoch hierdurch ergibt, ist die fehlende Ladeinfrastruktur. Ladestationen für Elektroautos sind einfach (noch) rar gesät. Da kann man mit Spannung abwarten, wie sich das ganze Modell des Elektroautos in der Zukunft entwickelt.

Wäre es nicht sinnvoll, die vielen, verschiedenen Car Sharing Anbieter und ihre vielen, verschiedenen Systeme in einem Dachverein zusammenzufassen und zu vereinheitlichen?

Es gibt größerer Verbünde, aber das ist tatsächlich ein Problem. Durch das Gesetz des freien Marktes kann nun mal jeder, der mag, aktiv werden in dem Feld. Dadurch hat jeder Anbieter seine eigene Plattform und sein eigenes System. Für die Zukunft wird sich wohl das sinnvollste System durchsetzen und es wird sicher auch Vereinheitlichungen geben.

Welche Vereinfachungen hat es bei Car Sharing Unternehmen gegeben?

Klarerweise macht das Internet alle Vorgänge von Vorbestellen bis zu Zahlen um einiges einfacher. Bei stationsungebundenen Car Sharing Anbietern helfen zudem GPS-Funktionen die Autos zu finden und abzustellen. Am sinnvollsten wäre wohl eine Internetseite auf der man sein Fahrtziel eingeben kann und dann die Mobilitätsvariante suchen könnte. Und wenn man dann beispielsweise mit den Öffis das Ziel nicht gut erreichen kann, Car Sharing empfohlen wird.

